

8. Österreichischer Außenhandel nach Sektoren

Susanne Sieber (WIFO)

Wissenschaftliche Assistenz: Gabriele Wellan

Trotz der steigenden Bedeutung des Dienstleistungssektors für die österreichische Wertschöpfung, waren innerhalb der VGR Anteilsrückgänge der Dienstleistungsexporte (einschließlich Reiseverkehr) relativ zum Warenexport in den Jahren vor der Wirtschaftskrise zu verzeichnen. Aufgrund des geringeren Einbruchs der Dienstleistungsexporte in den Krisenjahren 2008/2009 konnte jedoch zuletzt eine deutliche Anteilssteigerung auf 30% (2009) verzeichnet werden. Innerhalb der Dienstleistungsexporte ist der Bedeutungsgewinn von innovativen, technischen Dienstleistungsarten in den letzten Jahren positiv hervorzuheben. Die Warenexporte werden von der Ausfuhr von Konsumgütern, Investitionsgütern und Halbfertigwaren dominiert, erstere verzeichneten in den Jahren vor der Wirtschaftskrise Anteilsrückgänge. Ebenso zeigt der gesamte Industriewarenanteil an den österreichischen nominellen Warenexporten Rückgänge auf. Der internationale Vergleich zeigt jedoch ähnliche Entwicklungen in anderen typischen Referenzländern. Der Pkw-Export brach im Krisenjahr 2009 überdurchschnittlich stark ein (-46,1%). Der Export von Kfz-Motoren konnte 2009 – trotz Rückgängen – einen deutlich positiven Beitrag zur österreichischen Handelsbilanz liefern. Weitere Sektoren mit hohen Handelsbilanzüberschüssen relativ zur Exportgröße sind der Getränkeexport sowie die Ausfuhr von Holz und Holzwaren, wenn auch 2009 Verschlechterungen in deren Salden zu verzeichnen waren. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau 2007 verlor der Export von technologieorientierten Waren innerhalb der österreichischen Sachgüterexporte etwas an Bedeutung, dies veränderte aber nichts an der relativen Position im Vergleich zu typischen Referenzländern. Die Bedeutung von Industrien mit hohen Qualifikationsanfordernissen an das eingesetzte Personal stieg im österreichischen Sachgüterexport des Krisenjahres 2009, jene von Qualitätswettbewerb dominierten Industrien hatte einen Rückgang gegenüber dem Vorkrisenniveau 2007 zu verzeichnen.

8.1 Bedeutung ausgewählter Sektoren im österreichischen Außenhandel

Wichtige Determinanten der sektoralen Zusammensetzung des Außenhandels eines Landes sind der Entwicklungsstand einer Volkswirtschaft sowie die Ausstattung mit Ressourcen. Nachdem sich Öster-

reich gemessen am Pro-Kopf-Einkommen unter den reichsten Ländern Europas befindet, ist eine fortlaufende Tertiärisierung der Wirtschaft, insbesondere ein Wandel der Struktur hin zu höherwertigen Produkten und Dienstleistungen zu erwarten. Die Zunahme des Bruttowertschöpfungsanteils des tertiären Sektors relativ zum Primär- und Sekundärsektor in Österreich entspricht gemäß Breuss (2009) somit dem Trend der "Dreisektoren-Hypothese"¹⁾. Im Hinblick auf die steigende Bedeutung des Dienstleistungssektors für die Wertschöpfung Österreichs ist überraschend, dass im Export keine Bedeutungszunahmen zu verzeichnen sind.

Der Anteil der österreichischen nominellen Dienstleistungsexporte relativ zum Warenaußenhandel stagnierte nicht nur, teils war sogar eine leichte Abnahme in der Vergangenheit zu verzeichnen. Betrachtet man beispielsweise das Verhältnis der österreichischen Dienstleistungsexporte laut VGR (inklusive Reiseverkehr) zum österreichischen Warenexport, zeigt sich im Vergleich 1997 und 2007 ein Anteilrückgang der Dienstleistungsexporte auf 26,4% (1997: 28,1%)²⁾, trotz der dynamischen Entwicklung im Dienstleistungsexport. Hervorzuheben ist jedoch auch, dass der Dienstleistungsaußenhandel in der Krise weniger stark eingebrochen ist. 2007/2009 ergab sich ein durchschnittlicher jährlicher Rückgang von "nur" 1,2%, die Warenexporte laut VGR wiesen jedoch ein Minus von 9,6% auf (siehe auch Übersicht 4.3 in Kapitel 4). Somit hat der Dienstleistungsaußenhandel 2009 relativ zum Warenaußenhandel wieder deutlich an Gewicht gewonnen (Anteil 2009: 30%).

Die OeNB (2009) führt als möglichen Grund des generellen Rückstands von Dienstleistungsexporten im Vergleich zur internationalen Warenausfuhr die eingeschränkte Handelbarkeit von Dienstleistungen an. Trotz des enormen technologischen Fortschritts in der Vergangenheit, insbesondere im Bereich der Kommunikationstechnologien, erfordern manche Dienstleistungen die Präsenz von Anbieter und Nachfrager

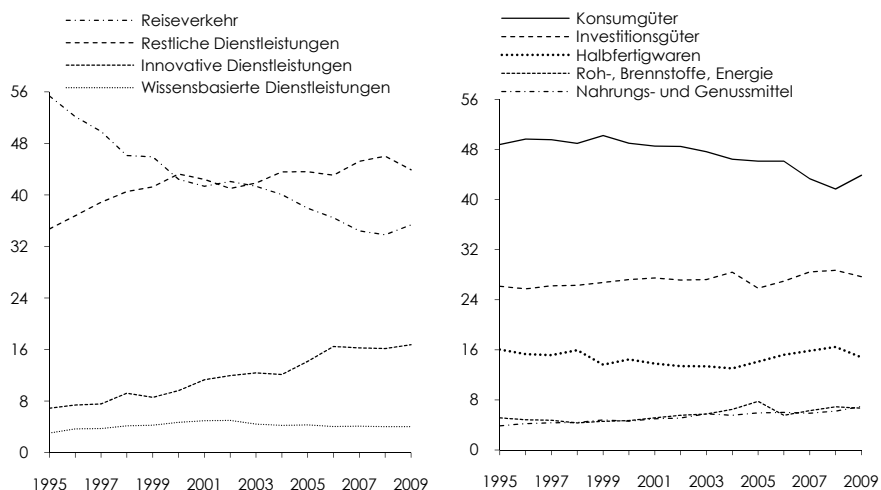
¹⁾ Diese geht im Laufe der Entwicklung einer Volkswirtschaft von einer Anteilsverlagerung vom primären, zum sekundären und schließlich zum tertiären Sektor aus und spiegelt sich in der Entwicklung der meisten Industriestaaten wider.

²⁾ Dienstleistungs- und Warenexporte laut VGR weisen aufgrund von Abgrenzungsunterschieden Differenzen in den Niveauebenen im Vergleich zu den Werten der Warenaußenhandelsstatistik (Statistik Austria) und zum Dienstleistungsaußenhandel laut Zahlungsbilanz (OeNB) auf. Das Hauptergebnis – keine Anteilssteigerung der Dienstleistungsexporte relativ zu den Warenexporten – bleibt aber auch bestehen, wenn man in den genannten Jahren die Werte der Warenaußenhandelsstatistik jenen des Dienstleistungsaußenhandels laut Zahlungsbilanz (einschließlich Reiseverkehr) gegenüberstellt. OeNB (2009) erhält in ihrem Vergleich der beiden Eckjahre 1998 und 2008 jedoch eine Anteilssteigerung der Dienstleistungsexporte relativ zum Warenexport, in diesen Analysen ist der Reiseverkehr aber nicht inkludiert.

an einem Ort. Weiters nennt die OeNB (2009) tarifäre Handelsbarrieren als mögliche Bremser der Entwicklung.

Abbildung 8.1: Bedeutung ausgewählter Gruppen innerhalb des österreichischen Dienstleistungs- bzw. Warenexports

Anteile am Dienstleistungsexport (links) bzw. Warenexport (rechts) in %



Q: Statistik Austria, OeNB, WIFO-Berechnungen. – Innovative Dienstleistungen: Kommunikationsdienstleistungen, EDV- und Informationsdienstleistungen, Patente und Lizenzen, Forschung und Entwicklung, Architektur, - Ingenieurdienstleistungen und sonstige technische Dienstleistungen. – Wissensbasierte Dienstleistungen: Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und kfm. Beratung, Werbung, Marktforschung und Meinungsumfragen, Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Erholung. – Einteilung des Dienstleistungsaußenhandels in Anlehnung an OeNB (2009).

Abbildung 8.1 zeigt in der linken Grafik die Anteilsentwicklung bedeutender Teilbereiche im Dienstleistungsexport. Erfreulich, und dem Entwicklungsstand Österreichs entsprechend, ist die deutliche Anteilssteigerung von technisch, innovativen Dienstleistungsarten. In Anlehnung an OeNB (2009) sind in dieser Gruppe Architektur-, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Kommunikationsdienstleistungen, EDV- und Informationsdienstleistungen, Patente und Lizenzen und Forschung und Entwicklungsdienstleistungen zusammengefasst³⁾. Entfielen 1997 erst 7,5% aller Dienstleistungsexporte auf diese Gruppe, konnte sich der Anteil bis 2007 auf 16,3% weit mehr als verdoppeln, und wies auch im Krisenjahr 2009 einen Bedeutungszugewinn innerhalb der Dienstleistungsexporte auf 16,7% auf. Gemäß OeNB (2009) ergibt sich bei den Untergruppen technische Dienstleistungen sowie

³⁾ Für Details siehe auch Kapitel 6.

Forschung und Entwicklung ein Wettbewerbsvorteil für den österreichischen Export (gemessen am RCA-Wert⁴). Weiters ist in Abbildung 8.1 ebenfalls deutlich die Bedeutungsabnahme des Reiseverkehrs über den Zeitablauf erkennbar⁵), diese wurde allerdings durch die Krise kurzfristig gestoppt.

Für die kleine, wenig rohstoffreiche österreichische Volkswirtschaft ist ein geringer Anteil von Rohstoffexporten zu erwarten, wenig überraschend daher der spärliche Anteil (3,2%). Gemeinsam mit den Brennstoff- und Energieexporten erzielten sie 6,7% (siehe Abbildung 8.1)⁶). Eine größenordnungsmäßig ähnliche Bedeutung erzielte der Export von Nahrungs- und Genussmitteln innerhalb der österreichischen Warenexporte (2009: 6,9%), und auch hier ist eine Anteilssteigerung über den Zeitablauf zu erkennen. Allerdings gilt sowohl im Bereich der Lebensmittel als vor allem auch bei Rohstoffen und im Energiebereich zu beachten, dass in der Vergangenheit deutliche Preiseffekte zu verzeichnen waren⁷). Für den weltweiten Handel mit Agrarwaren spielen institutionelle Rahmenbedingungen eine bedeutende Rolle. Für die österreichische Exportindustrie von Agrarwaren sicherlich hervorzuheben ist der Beitritt zur Europäischen Union. Durch die Teilnahme an der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) erschlossen sich neue Chancen für die landwirtschaftlichen Unternehmen (Breuss, 2009).

Der Anteil von Halbfertigwaren im Vorkrisenjahr 2007 (15,8%) entsprach in etwa dem Anteil 1995. Die Steigerungen in den letzten Jahren vor der Wirtschaftskrise (2004 bis 2007) sind vor allem auf die Unterpositionen Eisen und Stahl, NE-Metalle sowie chemische Halbfertigwaren zurückzuführen. Auch hier dürfte ein nicht unerheblicher Teil von Preissteigerungen stammen. Im Krisenjahr 2009 zeigte sich wieder ein deutlicher Rückgang des Halbfertigwarenanteils. Die mit Abstand höchste Bedeutung entfällt auf die Ausfuhr von Konsumgütern (2009: 43,9%). Der Anteil ging jedoch in den Jahren vor der Wirtschaftskrise zurück. Aufgrund des relativ moderaten Einbruchs 2009 wurde zuletzt

⁴) Dieser stellt das Export-/Importverhältnis der ausgewählten Dienstleistungsart dem Export-/Importverhältnis des gesamten Dienstleistungsaußenhandels gegenüber. In OeNB (2009) wird allerdings in der Analyse und somit auch bei der RCA-Wert-Berechnung im Dienstleistungsaußenhandel insgesamt der Reiseverkehr nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse beziehen sich auf das Jahr 2008.

⁵) Beide Kategorien Reiseverkehr sowie die Gruppe der technisch, innovativen Dienstleistungsarten liefern jedoch einen deutlich positiven Beitrag zum Dienstleistungssaldo, für Details siehe wiederum Kapitel 6.

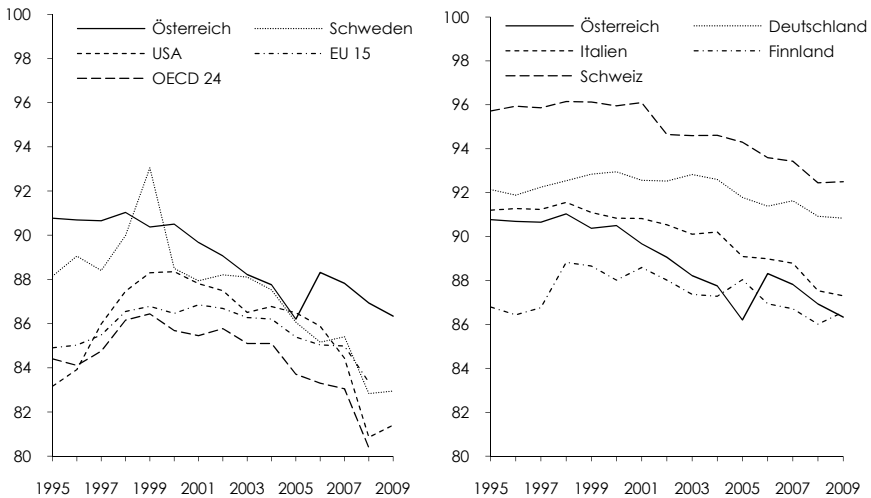
⁶) Die in Abbildung 8.1 erkennbare Anteilssteigerung der Gruppe Roh-, Brennstoffe und Energie im Jahr 2005 sowie der anschließende Rückgang dürfte teils auf einen statistischen Effekt im Bereich der Stromexporte zurückzuführen sein (siehe Sieber, 2007).

⁷) Vorteilhaft wäre eine Darstellung von realen Exportdaten nach Sektoren, mangels Exportpreisstatisik stehen diese jedoch nicht zur Verfügung.

eine Anteilssteigerung verzeichnet. Ebenfalls eine hohe Bedeutung erzielt der Export von Investitionsgütern, 2009 wurde ein Anteil von 27,7% erreicht. Gegenüber 1995 ist ein Bedeutungsgewinn zu verzeichnen, im Krisenjahr 2009 war der Investitionsgüterexport jedoch überdurchschnittlich stark vom internationalen Nachfrageeinbruch betroffen, daher auch ein Rückgang des Stellenwerts innerhalb der Warenexporte.

Abbildung 8.2: Bedeutung von Industriewaren im Warenexport im internationalen Vergleich

Anteile am Gesamtexport in %



Q: UNO, Statistik Austria. – EU 15 und OECD 24 nur bis 2008, da 2009 noch keine Werte für die Exporte von Spanien verfügbar sind.

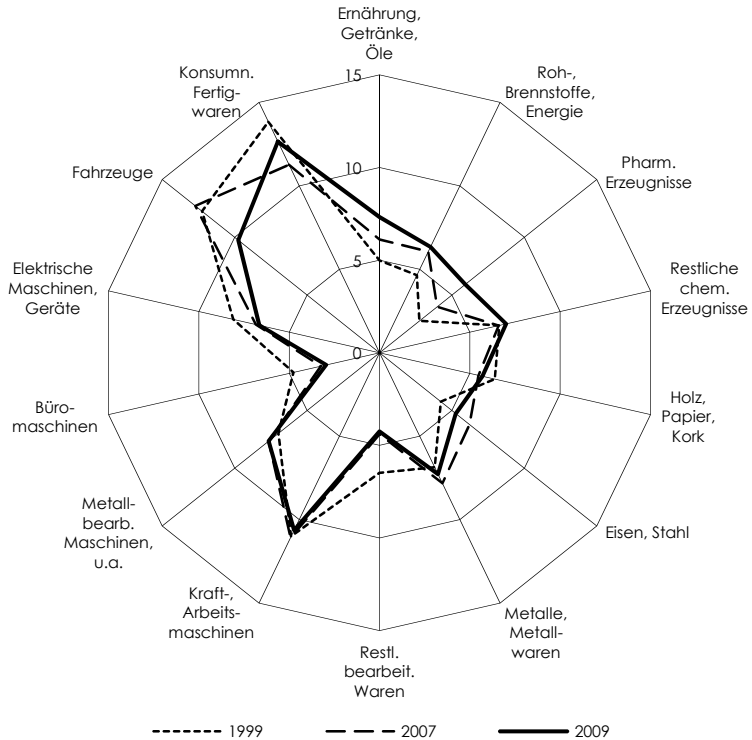
In Summe ergibt sich für den Anteil aller Industriewaren⁸⁾ im gesamten österreichischen Warenaußenhandel ein Anteilsrückgang in den letzten 10 Jahren von 90,4% (1999) auf 86,3% (2009). Dies erscheint auf den ersten Blick verwunderlich, ähnliche Entwicklungen zeigen sich jedoch auch in anderen Referenzländern, wie dem internationalen Vergleich der Abbildung 8.2 entnommen werden kann⁹⁾.

⁸⁾ Definiert als SITC 5 bis 9.

⁹⁾ Auch hier gilt wiederum zu beachten, dass es sich bei den dargestellten Werten um nominelle Exportwerte handelt, welche neben Mengen- auch Preiseffekte widerspiegeln. In dem genannten Zeitraum weisen beispielsweise die deutschen Exportpreise in den Wa-

Abbildung 8.3: Veränderung der Bedeutung ausgewählter Warengruppen im österreichischen Warenexport

Anteile am Gesamtexport in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Restliche chemische Erzeugnisse: chemische Erzeugnisse (SITC 5) ohne pharmazeutische Erzeugnisse. – Restliche bearbeitete Waren: bearbeitete Waren (SITC 6) ohne Holz, Papier, Eisen, Stahl und Metalle und Metallwaren.

Abbildung 8.3 vergleicht die Wichtigkeit ausgewählter Warengruppen – gemessen am Anteil aller Warenexporte – sowie deren Entwicklung anhand der drei Eckjahre 1999, 2009 und dem Vorkrisenjahr 2007. Auch hier wiederum gut erkennbar sind die Anteilssteigerungen von Ernährung und Getränken sowie Roh- und Brennstoffen sowohl in der Krise als auch über den längeren Vergleichszeitraum (1999/2009). Die Gruppe der pharmazeutisch, medizinischen Erzeugnisse zählt zu den

rengruppen Ernährung, Rohstoffe und Brennstoffe deutlich höhere Preissteigerungen als in den klassischen Industriewarenbereichen wie Maschinen, Fahrzeuge, Fertigwaren, chemische Erzeugnisse sowie sonstige bearbeitete Waren auf.

wenigen Bereichen, welche auch im Krisenjahr 2009 Zuwächse erzielen konnte, daher sind auch deutliche Anteilssteigerungen zwischen 2007 und 2009 zu erkennen. Im Exportvolumen von Eisen und Stahl dürften sich Preiseffekte widerspiegeln¹⁰⁾. Kaum Anteilsverschiebungen zwischen dem Niveau vor der Krise (2007) und dem Krisenjahr 2009, jedoch Bedeutungsrückgänge im längerfristigen Vergleich (1999/2009), sind in der Gruppe der restlichen bearbeiteten Waren, der Büro- und Datenverarbeitungsmaschinen, sowie bei elektrischen Maschinen und Geräten zu verzeichnen. Aufgrund des starken internationalen Nachfrageeinbruchs im Automobilbereich ist die deutliche Anteilsabnahme der Fahrzeugexporte im Vergleich zum Vorkrisenniveau kaum überraschend¹¹⁾. Der Export von konsumnahen Fertigwaren erwies sich in der Krise jedoch als stabil und gewann somit Anteile.

8.2 Außenhandelsentwicklung ausgewählter Warengruppen

Neben den Maschinenbauindustrien zählen die Fahrzeugbauindustrien einschließlich Kfz-Motoren und Kfz-Teilen zu jenen mit den höchsten Exportvolumina im österreichischen Außenhandel. Übersicht 8.1 listet wichtige Teilbereiche dieses Sektors auf. Gemessen am Exportvolumen erreicht der Export von Kfz-Motoren (Anteil an den gesamten Warenexporten Österreichs 2009: 2,9%) und Kfz-Teilen (2,7%) die höchste Bedeutung¹²⁾, gefolgt vom Pkw-Export (2,6%). Während insbesondere der Pkw-Export überdurchschnittlich stark im Krisenjahr einbrach (-46,1% gegenüber 2008), wies die Ausfuhr von Kfz-Motoren einen Rückgang von "nur" 3,5% 2009 auf. In beiden Warengruppen waren jedoch bereits 2008 deutliche Rückgänge zu verzeichnen¹³⁾, die Dynamik der Pkw-Exporte war auch 2007 bereits negativ¹⁴⁾. Der Export

¹⁰⁾ Mangels einer österreichischen Exportpreisstatistik seien hier wiederum für eine Abschätzung der Größenordnung des Effekts Werte der deutschen Exportpreisstatistik angeführt. Der Preisindex der Gruppe Eisen und Stahl weist in der deutschen Statistik zwischen den Jahren 1999 und 2007 eine Exportpreissteigerung von über 65% auf, zwischen 2007 und 2009 jedoch einen Rückgang um -7,3%. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Veränderung der Preise von +7,5% (1999/2007) versus -1,1% (2007/2009).

¹¹⁾ Jedoch waren auch bereits vor der Wirtschaftskrise Anteilsabnahmen zu verzeichnen, der Höhepunkt der Bedeutung gemessen am Warenexportanteil wurde 2004 mit 16,6% erreicht.

¹²⁾ Die dargestellten Auswertungen dieses Teilabschnitts orientieren sich an der Warenklassifikation SITC der Außenhandelsstatistik.

¹³⁾ Ausfuhr von Kfz-Motoren -11,6% (2008 gegenüber 2007), insofern ist der "geringere" Rückgang 2009 zu relativieren.

¹⁴⁾ 2007: -10,5%; 2008: -27,3% (jeweils gegenüber dem Vorjahr).

von Kfz-Motoren konnte im 1. Halbjahr 2010 jedoch bereits eine außergewöhnlich starke Erholung verzeichnen (+46,1%), auch der Pkw-Export zeigt eine erfreuliche Dynamik (+36,2%). Trotz der Rückgänge im Kfz-Motorenexport konnte der Handelsüberschuss im Krisenjahr 2009 sogar leicht ausgeweitet werden. Wie auch in der Vergangenheit kam daher ein überaus bedeutender Beitrag zur österreichischen Handelsbilanz aus dem Außenhandel mit Motoren. 2009 wurde ein Überschuss von fast 2,5 Mrd. € erwirtschaftet, dies entspricht 92% der Motorenexporte. Relativ zum OECD-24-Exportmarktanteil der gesamten österreichischen Warenexporte zeichnete auch dieser Indikator ein gutes Bild der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von österreichischen Motoren. Ähnlich positiv zeigte sich auch das Bild der Ausfuhr von Lkw und Krafffahrern und Fahrrädern. Beide wiesen ebenfalls einen komparativen Vorteil¹⁵⁾ und überdurchschnittlich hohe Marktanteile auf (siehe Übersicht 8.1), allerdings konnten auch sie sich dem internationalen Nachfrageeinbruch nicht entziehen. Im Gegensatz zu den eben genannten Teilpositionen belastete der Pkw-Außenhandel die gesamte österreichische Handelsbilanz 2009 deutlich, wurde im Jahr 2007 noch ein Überschuss von über 400 Mio. € erzielt, verschlechterte sich die Pkw-Handelsbilanz auf ein Defizit von fast 2,9 Mrd. € 2009 (siehe Übersicht 8.1).

Zwei weitere Warengruppen, die ebenso wie der Teilbereich Export von Kfz-Motoren 2009 relativ gute Beiträge zum österreichischen Handelsbilanzsaldo – gemessen an der Exportgröße – lieferten, sind der Export von Getränken sowie von Holzwaren. Die wichtigste Untergruppe innerhalb der österreichischen Getränkeexporte stellen die alkoholfreien Getränke dar. Genau diese Gruppe – sie umfasst neben reinem Mineralwasser auch kohlenstoffhaltiges Wasser mit Zusatzstoffen wie beispielsweise Energy Drinks – erzielte, insbesondere in Relation zum Exportwert von 1,2 Mrd. € (2009), ebenfalls einen beachtlichen Handelsbilanzüberschuss von über 1 Mrd. €. Der Erfolg dieser Gruppe spiegelt sich auch in überdurchschnittlich hohen Marktanteilen am OECD-24-Export sowie einem deutlich positiven RCA-Wert, als Indikator für positive komparative Vorteile im Außenhandel, wider. Allerdings war im Krisenjahr 2009 eine leichte Verschlechterung der Handelsbilanz von alkoholfreien Getränken festzustellen, auch die Dynamik gegenüber 2008 war rückläufig, wenn auch unterdurchschnittlich stark. Im Krisenjahr 2009 konnte lediglich der anteilmäßig weniger bedeutende Export von Wein und Bier einen Zuwachs erzielen. Besonders

¹⁵⁾ Gemessen am RCA-Wert, dieser stellt das Export-/Importverhältnis der ausgewählten Warengruppe dem Export-/Importverhältnis des gesamten Warenaußenhandels gegenüber. Die Werte in Übersicht 8.1 sind zusätzlich noch logarithmiert, d. h. ein Wert größer Null stellt einen positiven komparativen Vorteil dar.

8. Österreichischer Außenhandel nach Sektoren

stark getroffen wurden die Exporte von Frucht- und Gemüsesäften, diese wiesen auch im 1. Halbjahr 2010 noch keine Erholung auf.

Übersicht 8.1: Kennzahlen zum österreichischen Außenhandel mit ausgewählten Warengruppen

	Exporte				Saldo		RCA-Wert	Marktanteile am OECD-24-Export
	Mio. €	2009		2010 1. Halbj.		2009		2008 In %
		Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Mio. €	Veränd. g.d. Vorj. in Mio. €		
<i>Außenhandel mit Lebensmitteln¹⁾</i>								
Fleisch, -waren	1.139	1,2	- 1,9	+ 1,4	268	- 46	0,31	2,18
Molkereierzeugung, Eier	868	0,9	- 9,8	+ 5,3	235	- 32	0,36	2,42
Getreide, -erzeugnisse	803	0,9	- 8,1	+ 5,3	- 40	- 111	- 0,01	1,34
Gemüse und Früchte (ohne Säfte)	531	0,6	- 2,6	+ 3,4	- 817	+ 28	- 0,89	0,88
Zucker, -waren, Honig	176	0,2	- 10,6	+ 22,2	- 74	+ 50	- 0,31	2,22
Kaffee, Gewürze	445	0,5	- 23,6	+ 9,2	- 276	- 72	- 0,44	2,70
Andere Nahrungsmittel	743	0,8	- 4,2	+ 11,8	- 450	+ 96	- 0,43	1,06
Lebensmittel insgesamt	4.705	5,0	- 7,7	+ 6,1	- 1.153	- 87	- 0,18	1,58
<i>Außenhandel mit Getränken²⁾</i>								
Getränke	1.354	1,4	- 9,3	+ 11,3	898	- 149	1,13	3,36
Alkoholfreie Getränke	1.157	1,2	- 11,7	+ 11,4	1.020	- 160	2,17	15,22
Alkohalhaltige Getränke	197	0,2	+ 8,5	+ 10,9	- 122	+ 10	- 0,44	0,51
Frucht-, Gemüsesäfte	215	0,2	- 41,3	- 14,4	32	- 27	0,20	6,73
Getränke insgesamt	1.569	1,7	- 15,6	+ 7,4	930	- 176	0,94	3,73
<i>Außenhandel mit Holz und Holzwaren³⁾</i>								
Brennholz, Holzschnitzeln und dergleichen ⁴⁾	163	0,2	- 6,1	+ 33,7	- 476	- 37	- 1,33	3,20
Holz einfach bearbeitet	1.087	1,2	- 23,7	+ 17,7	672	- 305	1,00	9,80
Furniere, Sperrholz, Spanplatten	966	1,0	- 17,3	+ 11,5	666	- 151	1,21	9,57
Holzwaren a. n. g.	930	1,0	- 14,5	+ 15,1	519	- 117	0,86	11,96
Holz und Holzwaren insgesamt	3.146	3,4	- 18,4	+ 15,8	1.382	- 609	0,62	9,34
<i>Außenhandel des Fahrzeugbaus⁵⁾</i>								
<i>Motoren, -teile für Fahrzeuge</i>								
Kfz-Motoren	2.708	2,9	- 3,5	+ 46,1	2.495	+ 104	2,58	9,00
Motorenteile	589	0,6	- 24,2	- 22,3	- 671	+ 83	- 0,72	2,61
<i>Straßenfahrzeuge⁶⁾</i>								
Pkw	2.426	2,6	- 46,1	+ 36,2	- 2.870	- 1.566	- 0,74	1,31
Lkw	1.385	1,5	- 27,6	+ 6,8	763	- 126	0,84	2,85
Omnibusse	165	0,2	- 42,8	+ 3,0	- 101	+ 139	- 0,44	1,09
Kfz-Teile	2.552	2,7	- 26,2	+ 25,3	292	+ 218	0,16	2,38
Kraft-, Fahrräder	479	0,5	- 25,9	+ 13,4	76	- 156	0,21	3,76
Fahrzeughänger	235	0,3	- 50,6	+ 4,3	- 38	+ 8	- 0,11	3,41
Fahrzeugaufbau insgesamt	10.539	11,2	- 29,1	+ 25,6	- 54	- 1.297	0,03	2,21
Warenexporte insgesamt	93.739	100,0	- 20,2	+ 12,9	- 3.835	- 1.792		2,04

Q: Statistik Austria, UNO, WIFO-Berechnungen. – Marktanteile 2009 noch nicht möglich, da die OECD 24 noch nicht vollständig ist. – ¹⁾ SITC 0 (Ernährung) ohne 00 (Lebende Tiere), 059 (Frucht-, Gemüsesäfte), 08 (Tierfutter), SITC 4 ohne 43 (verarbeitete Öle und Fette, Wachse, ungenießbare Mischungen). – ²⁾ SITC 11 (Getränke) plus SITC 059 (Frucht-, Gemüsesäfte). – ³⁾ SITC 245 + 246 + 247 + 248 + 634 + 635; ohne Möbel. – ⁴⁾ Einschließlich Rohholz grob zugerichtet und Holzkohle. – ⁵⁾ SITC 7132 + 7139. – ⁶⁾ SITC 78.

Einen ebenfalls erfreulich positiven Handelsbilanzüberschuss erzielte 2009 der Export von Holz und Holzwaren (siehe Übersicht 8.1). Dieser ist vor allem auf die Ausfuhr von bearbeitetem Holz, Spanplatten sowie Holzwaren zurückzuführen, wenn auch 2008 und 2009 Verschlechterungen zu vermerken waren. Die drei genannten Unterpositionen wiesen – ähnlich wie der Motorenexport – herausragend hohe OECD-24-Exportmarktanteile auf, im Krisenjahr 2009 verzeichneten sie jedoch ähnliche Einbußen wie der gesamte österreichische Export.

Abschließend sei noch auf die Positionen der Lebensmittelexporte verwiesen. Im Durchschnitt erzielten diese 2009 einen geringeren Rückgang (-7,7%) als der gesamte österreichische Warenexport (-20,2%).

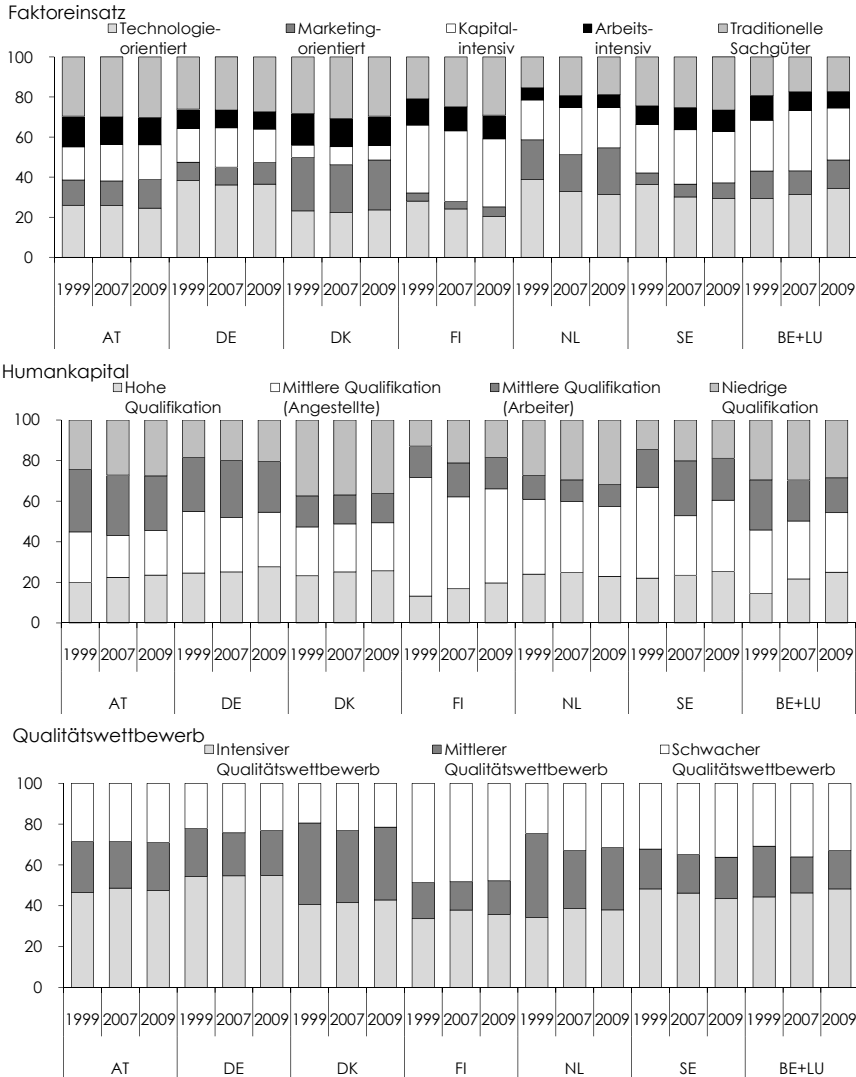
8.3 Strukturentwicklung im Export der Sachgütererzeugung

Für Österreich als hochentwickeltes Land ist in der Exportzusammensetzung ein steigender Anteil zukunftsorientierter Sektoren zu erwarten. Aufgrund der relativ hohen Lohnkosten und des hohen Sozialstandards ist eine Strukturveränderung wünschenswert, welche tendenziell weg von sehr preiselastischen Industrien, hin zu Produkten, in welchen Wettbewerb vor allem über die Qualität ausgetragen wird, stattfindet. Ebenso ist im Export eine geringere Bedeutung von arbeitsintensiven relativ zu technologisch anspruchsvollen Branchen zu erwarten. Gegeben die gute Humankapitalausstattung Österreichs wird weiter eine Tendenz zur Verlagerung hin zu Sektoren mit hohen Qualifikationsanforderungen an das eingesetzte Humankapital vermutet. Abbildung 8.4 bedient sich dreier WIFO-Taxonomien, um die strukturelle Zusammensetzung österreichischer Exporte der Sachgütererzeugung – betreffend die soeben angesprochenen Punkte – jenen von typischen Referenzländern gegenüberzustellen, sowie Tendenzen der zeitlichen Veränderung (1999 bis 2009) darzustellen, auch im Hinblick auf Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

Die erste Taxonomie (Peneder, 2001) gliedert die Industrien gemäß ihrem Faktoreinsatz in technologie- oder marketingorientierte, kapital- oder arbeitsintensive oder in traditionelle Sachgüterindustrien. Der Anteil der Exporte von technologieorientierten Industrien an den gesamten österreichischen Sachgüterexporten belief sich vor der Krise (2007) auf etwas mehr als ein Viertel, erreichte somit eine höhere Bedeutung als in Dänemark oder Finnland, lag aber unter den korrespondierenden Anteilen in Deutschland, den Niederlanden, Schweden oder Belgien.

Abbildung 8.4: Internationaler Vergleich des Strukturwandels in der Sachgütererzeugung nach zukunftsorientierten Branchen

Anteile an der Sachgütererzeugung in %



Q: UNO, WIFO-Berechnungen. – Klassifikationen der Branchen nach Peneder (2001) und Aiginger (2000).

Im Krisenjahr 2009 erreichten die österreichischen technologieorientierten Exporte einen etwas geringeren Anteil (24,5%), dies änderte aber nichts an der relativen Position im Vergleich zu den genannten Referenzländern. Eine Tendenz zu einer geringeren Bedeutung des Exports von technologieorientierten Industrien im Jahr 2009 im Vergleich zu 1999 lässt sich nicht nur für Österreich, sondern auch in den anderen angeführten Ländern mit Ausnahme Dänemarks und Belgien-Luxemburgs erkennen. Besonders deutlich ist der Rückgang in Finnland¹⁶⁾.

In der zweiten angeführten Klassifikation der Sachgüterindustrie werden Sektoren nach den benötigten Anforderungen an das Humankapital in Industrien mit geringen, mittleren oder hohen Qualifikationsansprüchen unterschieden (Peneder, 2001). Der Anteil der österreichischen Exporte von Industrien mit hoher Qualifikationsanforderung an das eingesetzte Humankapital an den Gesamtexporten betrug im Jahr 2009 23,6%, konnte somit sowohl gegenüber dem Vorkrisenjahr 2007 als auch gegenüber 1999 gesteigert werden. Betrachtet man die Referenzländer, so ist hier der Abstand nicht so stark ausgeprägt wie beim Vergleich der Anteile von technologieorientierten Industrien. Mit Ausnahme der Niederlande ist aber auch in den Vergleichsländern ein Bedeutungszugewinn der Exporte dieser Industrien mit hoher Qualifikationsanforderung zu erkennen.

Die dritte Taxonomie nach Aiginger (2000) unterscheidet die Industrien nach ihrer Intensität des Qualitätswettbewerbs (Revealed Quality Elasticity). Betrachtet man die Struktur der österreichischen Exporte nach dem Gesichtspunkt der Dominanz von Qualitätswettbewerb schneidet Österreich im internationalen Vergleich am besten ab. Unter den angegebenen Referenzländern erreichten 2009 lediglich Deutschland (54,9%) und Belgien-Luxemburg (48,2%) einen höheren Anteil als Österreich (47,5%). Allerdings ergab sich relativ zum Anteil im Vorkrisenjahr 2007, ähnlich wie in Finnland, Schweden und den Niederlanden, ein leichter Rückgang. In den beiden Eckjahren der längeren Periode 1999 und 2009 stieg der Anteil der österreichischen Exporte von durch Qualitätswettbewerb dominierten Industrien.

¹⁶⁾ Dieser deutliche Rückgang könnte auf ein Nachlassen des "Nokia-Effekts" zurückzuführen sein.

8.4 Fokus: Kreativwirtschaft

Rahel Falk (WIFO)

Wissenschaftliche Assistenz: Irene Langer

Die Kreativwirtschaft umfasst eine Vielzahl sehr heterogener Aktivitäten an der Schnittstelle zwischen kultureller Kreativität, wirtschaftlicher Kreativität und technischer Kreativität. Die österreichischen Warenexporte dieses Sektors entwickelten sich zwischen 1996 und 2006 ebenso dynamisch wie die des Weltmarktführers China. Österreich gehört zu den führenden Exportnationen im Bereich Musik und Neue Medien. Den Großteil seiner kreativwirtschaftlichen Warenexporte erbringt Österreich für den europäischen Markt. Die Daten weisen allerdings auf eine zunehmende Internationalisierung der Handelsbeziehungen mit Partnern außerhalb der EU hin, insbesondere im Bereich der Bildenden Kunst.

Unter dem Einfluss moderner Informations- und Kommunikationstechnologie sind die letzten Jahrzehnte von einem tiefgreifenden Strukturwandel geprägt, in dessen Folge sich die Kreativwirtschaft als wirtschaftspolitisches Hoffnungsfeld etabliert hat. Ihre ökonomische Bedeutung wird einerseits über den wachsenden Beitrag der Kreativwirtschaft zu Beschäftigung und Wertschöpfung argumentiert. Angesichts ihres hohen direkten und indirekten Innovationspotentials wird ihr andererseits eine Vorreiterrolle auf dem Weg in eine wissensbasierte Ökonomie zugeschrieben (*Europäische Kommission, 2010B*).

Die Kreativwirtschaft umfasst sämtliche Organisationsformen, die sich in vorwiegend erwerbswirtschaftlicher Absicht mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Waren und Dienstleistungen befassen (*Söndermann, 2010*). Dieser Wirtschaftszweig stellt sich somit als ein Sammelbegriff einer Vielzahl sehr heterogener Aktivitäten an der Schnittstelle zwischen kultureller Kreativität, wirtschaftlicher Kreativität und technischer Kreativität dar.

Eine vereinheitlichte internationale, oder auch nur nationale Definition der Kreativwirtschaft, sowie eine Festlegung auf bestimmte, ihr zugehörige Tätigkeitsprofile oder Branchen gibt es bisher nicht. Das Spektrum reicht von den traditionellen Kunstbereichen (Darstellende Kunst, Bildende Kunst, Kulturerbe), über jene Branchen, in denen Kultur zwar einen wichtigen Input darstellt, deren Outputs aber überwiegend funktionaler Natur sind (Architektur, Werbung, Design, Mode). Dazwischen liegt der wirtschaftlich sehr bedeutende Mediensektor mit den Segmenten Film, DVD und Video, Fernsehen und Radio, Videospiele, Neue Medien, Musik, Bücher und Presse.

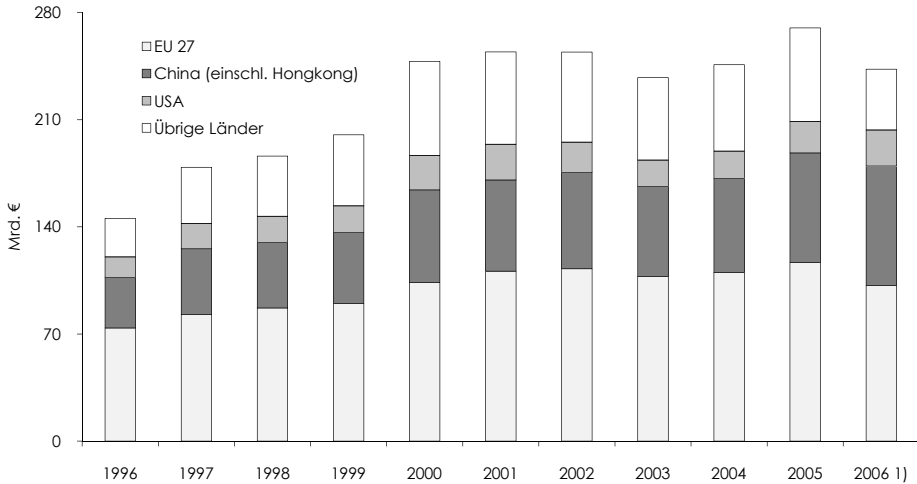
Der internationale Handel mit kreativwirtschaftlichen Produkten wurde vor zwei Jahren erstmals systematisch klassifiziert und erfasst. Zu diesem Zweck hat UNCTAD 236 der ungefähr 5.000 Warengruppen des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS 1996) als kreativwirtschaftlich relevant identifiziert und in sechs Bereiche zusammengefasst: Bildende Kunst, Kunsthandwerk, Verlagswesen, Design, Musik, Audiovisueller Bereich und Neue Medien (UNCTAD, 2008, S. 226ff). Mit der frei zugänglichen UNCTAD-Datenbank liegen zwar erstmals international vergleichbare Daten für die Außenhandelsverflechtungen der Kreativwirtschaft vor; allerdings ist die empirische Evidenz wenig zeitnah. Im November 2010 stehen nur Daten bis zum Jahr 2006 zur Verfügung.

8.4.1 Kreativwirtschaftlicher Warenhandel

Die wirtschaftliche Bedeutung und Dynamik der Kreativwirtschaft ist eng an die Entwicklung digitaler Technologien und insbesondere die Verbreitung des Internets gekoppelt, die neue, kostengünstige Produktions- und Vertriebsstrukturen entstehen ließen und zu einem tiefgreifenden Strukturwandel in diesem Sektor geführt haben (Europäische Kommission, 2010A). Die Ausweitung der weltweiten Warenexporte aus dem kreativwirtschaftlichen Bereich ab Mitte der 1990er-Jahre spiegelt diese Zusammenhänge deutlich wider, einschließlich der abflachenden Dynamik um die Jahrtausendwende (Abbildung 8.5). Da sich digital abgespeicherte Inhalte ohne Qualitätsverlust kopieren lassen, gerät der Verkauf von physischen Datenträgern wie etwa CDs, Videos und DVDs unter Druck. Der kontrollierte Zugang zu digitalen Informationen und Inhalten, und damit das erwerbswirtschaftliche Potential weiter Teile der Kreativwirtschaft, wird auf der anderen Seite durch das Fehlen wirksamer Kopierschutzmechanismen ausgehöhlt.

Im betrachteten 10-Jahreszeitraum stiegen die weltweiten Warenexporte der Kreativwirtschaft mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 5,3% auf 243 Mrd. € im Jahr 2006. Besonders dynamisch entwickelte sich der Musikmarkt (jährlich +8,8%), Neue Medien (+7,6%) und der audiovisuelle Sektor (+6,7%). Die Jahre bis zur Jahrtausendwende sind dabei durch eine deutlich stärkere Wachstumsdynamik gekennzeichnet als die nachfolgenden Jahre. Der Einbruch der kreativwirtschaftlichen Warenexporte im Jahr 2006 dürfte allerdings zum Teil auch dem Umstand einer noch lückenhaften Berichterstattung einiger Länder für dieses Jahr zuzuschreiben sein. Gegenwärtig bereitet UNCTAD ein Update der Datenbank vor, das voraussichtlich Ende 2010 zur Verfügung stehen wird.

Abbildung 8.5: Warenexporte der Kreativwirtschaft im internationalen Vergleich



Q: UNCTAD, – 1) Vorläufige Werte.

Die Top-10-Kreativwirtschaftsexporteur weltweit entstammen ausnahmslos drei Regionen: Ostasien (China und Hongkong auf Rang 1 und 3), Nordamerika (USA und Kanada auf Rang 4 und 7) sowie EU 27. Gemeinsam realisierte die Gruppe der EU-27-Länder Marktanteile an den weltweiten Exporten von durchschnittlich 45% bis 2006, die USA halten relativ konstant bei 9%, während China seinen Weltmarktanteil von rund 23% bis zur Jahrtausendwende auf zuletzt 32% ausweiten konnte.

Im Jahr 2006 entfielen etwa zwei Drittel der weltweiten kreativwirtschaftlichen Warenexporte auf den Designmarkt, dem UNCTAD mehr als die Hälfte der kreativen Warengruppen zurechnet. Dementsprechend heterogen ist dieser Bereich. Er umfasst neben den klassischen Sparten Grafik-, Möbel-, Produkt-, Schmuck- und Modedesign auch Dekoartikel und Spielwaren. Maßgeblich für die Einteilung in kreativwirtschaftliche und nicht-kreativwirtschaftliche Waren ist, wie sich der immaterielle Wert zu seinem physisch-materiellen Wert verhält. Mode- und Lifestyleartikel wie etwa Parfüm oder Sonnenbrillen werden daher inkludiert, nicht aber Bekleidung und Schuhe. Ungeachtet der allgemeinen Dominanz des Designbereichs, die teilweise einer nicht zwingend erscheinenden Abgrenzungssystematik insbesondere gegenüber dem Kunsthandwerk geschuldet ist, zeigt Übersicht 8.2 doch deutliche länderspezifische Strukturen hinsichtlich der Zusammensetzung.

zung der kreativwirtschaftlichen Warenexporte. In den USA entfällt jeweils ein Fünftel davon auf die Bildenden Künste (Fotografie, Bildhauerei, Malerei etc.) und auf das Verlagswesen (Zeitungen, Bücher, Karten, Broschüren etc., inklusive Werbematerialien). Chinas Exportstruktur ist in höchstem Maße konzentriert auf kunsthandwerkliche Waren und Designgüter.

Übersicht 8.2: Kennzahlen zu Warenexporten in der Kreativwirtschaft im internationalen Vergleich

	1996/2006				2006			
	China	USA	EU 27 ¹⁾	Österreich	China	USA	EU 27	Österreich
	Ø jährliche Veränderung in %				Anteile in %			
Bildende Kunst	9,1	12,7	7,4	21,5	4,8	19,6	6,9	7,8
Kunsthandwerk	4,6	4,5	3,5	4,3	8,7	3,4	4,6	5,4
Verlagswesen	13,7	2,3	3,7	6,1	3,4	19,6	15,5	12,7
Design	8,6	6,7	4,7	5,6	75,9	44,7	63,3	39,3
Musik	13,6	6,6	13,6	13,3	0,4	5,0	6,5	23,2
Audiovisueller Bereich und Neue Medien	32,5	0,4	9,7	27,3	6,8	7,7	3,3	11,6
Kreativwirtschaft	9,0	5,7	5,2	9,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kreativwirtschaft	Mrd. €				78,1	23,6	101,6	4,3

Q: UNCTAD. – China einschließlich Hongkong. – ¹⁾ 1996/2005.

In Österreich werden kreativwirtschaftliche Warenexporte mit 23% vergleichsweise stark vom Musikbereich dominiert. Da gemäß der UNCTAD-Klassifikation digitale Tonträger den Neuen Medien zugerechnet werden, weist dieses Segment in Österreich mit 12% ebenfalls ein vergleichsweise hohes Gewicht auf. Mit einem Marktanteil von fast 11% bzw. 4,4% gehört Österreich zu den weltweit führenden Exportnationen in den Sektoren Musik und Neue Medien. Die abflachende, bzw. sogar einbrechende Exportdynamik in beiden Bereichen (wie auch im Verlagswesen) ab 2001 zeugt jedoch deutlich von den strukturellen Problemen, mit denen die Medienbranche konfrontiert ist.

Den Großteil seiner gesamten kreativwirtschaftlichen Warenexporte erbringt Österreich für den europäischen Markt. Dessen unbeachtet weisen die Daten auf eine zunehmende Internationalisierung der Handelsbeziehungen mit Partnern außerhalb der EU hin, insbesondere im Bereich der Bildenden Künste. Die hohe Exportdynamik dieser Warengruppe zwischen 1996 und 2006 ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass neue Exportmärkte außerhalb der EU erschlossen wurden (Übersicht 8.3).

Übersicht 8.3: Entwicklung der österreichischen Dienstleistungsexporte in kreativwirtschaftlich relevanten Segmenten

	1996	2006	1996/ 2001	2001/ 2006	1996	2006	1996	2006
	Mrd. €		Ø jährliche Veränderung in %		Anteile der EU-25-Exporte an den gesamten Warenexporten in %		Marktanteile am Weltexport in %	
Bildende Kunst	48	334	12,5	31,2	54,8	10,7	0,60	1,83
Kunsthandwerk	152	231	8,7	0,0	71,2	61,7	1,34	1,57
Verlagswesen	302	547	11,5	0,9	86,5	76,8	1,22	1,74
Design	980	1.689	7,6	3,6	73,1	70,3	1,06	1,07
Musik	285	999	30,2	- 1,3	91,1	90,5	7,27	10,95
Audiovisueller Bereich und Neue Medien	45	501	42,5	13,8	65,5	58,3	0,81	4,37
Kreativwirtschaft	1.812	4.300	14,6	3,7	77,4	69,3	1,24	1,77

Q: UNCTAD.

8.4.2 Kreativwirtschaftlicher Dienstleistungshandel

Gemäß UNCTAD sind kreativwirtschaftliche Dienstleistungen folgenden Kategorien zuzurechnen: Werbung, Marktforschung und Meinungsumfragen; Architektur-, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen; Dienstleistungen der Forschung und Entwicklung; Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit; audiovisuelle und verwandte Leistungen. Um dem hohen immateriellen Gehalt kreativwirtschaftlicher Leistungen Rechnung zu tragen, werden zusätzlich Patente und Lizenzen miteingerechnet.

Die kreativwirtschaftlich relevanten Segmente innerhalb dieser Kategorien sind sehr unterschiedlich. Insbesondere erscheint der Raster der angeführten unternehmensbezogenen Dienstleistungen als zu grobmaschig, um robuste Aussagen über die Kreativwirtschaft "als solche" abzuleiten. Eher erfasst er die Kreativwirtschaft "als Bestandteil" – nämlich der wissensintensiven Dienstleistungen. Die Einrechnung von F&E als Ausdruck der wissenschaftlichen Kreativität kann überhaupt in Frage gestellt werden; UNCTAD hat sich hier offenkundig weniger von produkt- oder branchenbezogenen Definitionsgerüsten leiten lassen, denn von *Florida's* (2002) Konzeption der "Kreativen Klasse", die über die Wissensintensität bestimmter Berufsgruppen definiert wird und sich insbesondere in den USA großer Beliebtheit erfreut.

Unter Berücksichtigung dieser Vorbehalte lassen die vorliegenden Daten jedenfalls den Schluss zu, dass das Exportpotential für kreativwirtschaftliche Dienstleistungen im betrachteten 10-Jahreszeitraum deutlich angestiegen ist. Der Exportanteil der kreativwirtschaftlich relevanten Dienstleistungsgruppen an den gesamten Dienstleistungen stieg

von 7,8% im Jahr 1999 um 4,5 Prozentpunkte auf zuletzt 12,3% in 2009 an. Gerade jenes Segment, bei der die statistische Abgrenzung von kreativwirtschaftlichen Dienstleistungen gegenüber nicht kreativwirtschaftlichen Dienstleistungen am besten gelingt – der audiovisuelle Bereich – verzeichnet das geringste Wachstum und hält 2009 nur noch einen Anteil von 1,2% an den gesamten kreativwirtschaftlich relevanten Dienstleistungsexporten. Der Großteil der Dienstleistungsexporte entfällt auf solche Bereiche, deren Zurechnung zur Kreativwirtschaft am zweifelhaftesten erscheint (F&E; Architektur-, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen). Zwischen 2008 und 2009 entwickelten sich die Exporte sämtlicher Dienstleistungsgruppen negativ; die kreativwirtschaftlich relevanten Segmente zeigten sich insgesamt allerdings etwas krisenresistenter.

Übersicht 8.4: Entwicklung der österreichischen Dienstleistungsexporte in kreativwirtschaftlich relevanten Segmenten

	1999	2009	1999	2009	1999/2009	2009
	Mio. €		Anteile in %		Ø jährliche Veränderung in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Werbung, Marktforschung und Meinungsumfragen	373	737	21,9	15,2	+ 7,0	- 12,4
Dienstleistungen der Forschung und Entwicklung	356	1.381	20,9	28,5	+ 14,5	- 5,9
Architektur-, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen	781	2.106	45,9	43,4	+ 10,4	- 5,7
Audiovisuelle und verwandte Leistungen	51	56	3,0	1,2	+ 0,9	- 3,4
Übrige Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit	29	34	1,7	0,7	+ 1,6	- 24,4
Patente und Lizenzen	113	536	6,6	11,1	+ 16,8	- 14,1
Kreativwirtschaft	1.703	4.850	100,0	100,0	+ 11,0	- 8,0
Anteil an gesamten Dienstleistungsexporten	in %		7,8	12,3	+ 4,7	+ 1,5

Q: OeNB.

8.5 Literaturhinweise

- Aiginger, K., "Europe's Position in Quality Competition", Enterprise DG Working Paper, European Commission, Brüssel, 2000.
- Breuss, F., "Die österreichische Wirtschaft seit der Ostöffnung", in Stiefel, D., (Hrsg.), Beitrag zum Tagungsband über das Schumpeter Symposium 2009, Der Ostfaktor – Österreichs Wirtschaft und die Ostöffnung 1989 – 2009, Böhlau Verlag, 2009.
- Europäische Kommission (2010A), Grünbuch – Erschließung des Potenzials der Kultur- und Kreativindustrien, Brüssel, 2010, http://ec.europa.eu/culture/our-policy-development/doc/GreenPaper_creative_industries_de.pdf.

- Europäische Kommission (2010B), "Innovation and Competitiveness of the Creative Industries in the EU", in European Competitiveness Report 2010, Brüssel, 2010, http://ec.europa.eu/enterprise/newsroom/ct/getdocument.cfm?doc_id=6222.
- FIW, Österreichs Außenwirtschaft 2007, Wien, 2007, http://www.fiw.ac.at/index.php?id=536&no_cache=1.
- Florida, R., The Rise of the Creative Class. Basic Books, New York, 2002.
- OeNB, Struktur des Dienstleistungshandels 2006. Ergebnisse der Firmenanalyse, Statistiken Sonderheft, Juni 2009, http://www.oenb.at/de/img/shst_2009_06_dh_gesamt_tcm14-138240.pdf.
- Peneder, M., Entrepreneurial Competition and Industrial Location, Edward Elgar, Cheltenham, UK, 2001.
- Sieber, S., "Österreichs Warenaußenhandel", in FIW, 2007, http://www.fiw.ac.at/index.php?id=536&no_cache=1.
- Söndermann, M., "Monitoring zu ausgewählten wirtschaftlichen Eckdaten der Kultur- und Kreativwirtschaft 2009", Forschungsbericht Nr. 589, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin, 2010, <http://www.creativwirtschaft.at/document/Forschungsbericht.pdf>.
- UNCTAD, Creative Economy Report – The challenge of assessing the creative economy towards informed policymaking, New York, 2008, http://www.unctad.org/en/docs/ditc20082cer_en.pdf.